

Vor-Ort-Kontrollen: Ein zentrales Aufsichtsinstrument der FINMA

Die FINMA kann im Rahmen ihrer Aufsichtstätigkeit Vor-Ort-Kontrollen durchführen. Sie entscheidet über deren Einsatz aufgrund allgemeiner Finanzmarktrisiken oder konkreter Ereignisse. Die Vor-Ort-Kontrollen liefern wichtige Erkenntnisse für die Aufsicht und münden wenn nötig in weitergehenden Massnahmen.

Die FINMA kann bei den von ihr beaufsichtigten Instituten oder bei den von diesen Instituten beauftragten Outsourcing-Partnern Vor-Ort-Kontrollen durchführen. Die FINMA nimmt aber auch an Vor-Ort-Kontrollen von ausländischen Aufsichtsbehörden bei Tochtergesellschaften und Niederlassungen von beaufsichtigten Instituten im Ausland teil. Ebenso begleitet die FINMA umgekehrt ausländische Finanzmarktaufsichtsbehörden bei ihren direkten Prüfungen in der Schweiz.

Die FINMA setzt Vor-Ort-Kontrollen ergänzend zur ordentlichen Prüftätigkeit ein. Sie nutzt dieses Aufsichtsinstrument einerseits für eine anlassbezogene oder institutsspezifische Beurteilung von Risiken. Die Kontrollen vor Ort ermöglichen der FINMA, die Situation eines Instituts besser zu verstehen und bieten die Gelegenheit für einen unmittelbaren Dialog. Andererseits nutzt die FINMA dieses Aufsichtsinstrument, um spezifische Finanzmarktrisiken zu evaluieren. Zudem lassen sich aufgrund des Vergleichs der Kontrollergebnisse zwischen den Instituten wichtige Einschätzungen zu allgemeinen Risiken des Finanzmarkts vornehmen.

Die FINMA kontrolliert risikobasiert

Die FINMA setzt Vor-Ort-Kontrollen entsprechend ihrem Aufsichtskonzept risikobasiert ein. Gegenstand der Kontrolle kann die vertiefte Überprüfung eines Aufsichtsthemas sein, das aufgrund der Risikobeurteilung der FINMA für den jeweiligen Aufsichtsbezug als relevant eingestuft wird. Gleichzeitig wählt sie die zu prüfenden Institute unter Berücksichtigung ihrer Geschäftsmodelle und Risikoprofile aus. Auslöser derartiger Kontrollen können zum Beispiel Hinweise aus der Aufsichtstätigkeit der FINMA oder von Prüfgesellschaften sowie aus Medienberichterstattungen sein.

Gegenstand und Umfang der Kontrollen

Die FINMA definiert vor einer Kontrolle deren Gegenstand und Umfang. Hinsichtlich des Umfangs wird zwischen zwei Arten von Vor-Ort-Kontrollen unterschieden: «Supervisory Reviews» sind mehrtägige Vor-Ort-Kontrollen, bei denen neben der Informationsbeschaffung nicht nur konzeptionelle Fragestellungen, sondern auch die Umsetzung von Konzepten geprüft und beurteilt werden. Ein solcher Einsatz dauert in der Regel zwei bis fünf Tage, kann aber bei Bedarf weiter ausgedehnt werden. Daneben gibt es «Deep Dives», also kürzere Vor-Ort-Kontrollen zu thematisch begrenzteren Fragestellungen.

Organisation

Für Banken und Versicherungsunternehmen verfügt die FINMA über spezialisierte Teams für Vor-Ort-Kontrollen. In den anderen Aufsichtsbereichen koordinieren die zuständigen Aufsichtsteams die Kontrollen. Je nach inhaltlichem Fokus nehmen an solchen Kontrollen Mitarbeitende aus den spezialisierten Vor-Ort-Kontrolle-Teams, der regulären Aufsicht oder Fachspezialisten teil. Die FINMA verlangt vom Institut vor Beginn der Vor-Ort-Kontrolle Angaben und Unterlagen und teilt diesem gleichzeitig Prüfthema und –umfang mit. Im Rahmen der Prüfung vor Ort werden dann die vorab gewonnenen Erkenntnisse verifiziert und offene Fragen im Austausch mit dem Institut vertieft.

Ergebnisse führen bei Bedarf zu Massnahmen

Die Ergebnisse der Vor-Ort-Kontrolle münden in einer qualitativen Beurteilung der FINMA in Bezug auf den vorab definierten Umfang. Diese Beurteilung wird dem betroffenen Institut im Rahmen eines zusammenfassenden Berichts oder eines Feedback-Briefs zur Verfügung gestellt, der die wesentlichen Feststellungen der Vor-Ort-Kontrolle und deren Bewertung beinhaltet. Falls nötig kann die FINMA auch Folgemassnahmen definieren. Zusätzlich gewonnene Informationen und Erkenntnisse zu allgemeinen Fragestellungen wertet die FINMA für interne Zwecke im Rahmen eines institutsübergreifenden Benchmarkings aus